

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr setzte schon frühzeitig sehr lebhaft ein. Die Gemüsezufuhren waren nicht schlecht, doch nicht zureichend. Ungarisches Obst kam ziemlich günstig ein, doch litten speziell Karotten unter dem Transport. Die Kürbissen- und Weichelpreise steigen an, auch die Preise für ungarische Äpfel sind anziehend, trotzdem die Produktion zunimmt. Ungarische Birnen sind um einige Heller im Preise zurückgegangen, auch Reineclauden sind etwas billiger. Ungarische Pfirsiche, die gestern noch pro Kilogramm mit K. 6.28 bis K. 7.58 notierten, sind heute mit K. 5.84 bis K. 6.16 pro Kilogramm angegeschrieben.

Von den ungarischen Gemüsesorten notieren Karabietter heute stellenweise um 30 Heller höher. Zwiebel und Spargelbohnen stellen sich gegen gestern um einige Heller billiger. Für morgen und übermorgen erwartet der Raschmarkt die letzte Kürbissenlieferung der „Geos“ aus Böhmen. Dann sollen Birnen angeliefert werden, die vom Marktamt Raschmarkt täglich wechselnd auf die übrigen Bezirksmärkte verteilt werden. Im ganzen sind zum Verkauf dieses Obstes auf den Wiener Bezirksmärkten 175 Abgabestellen errichtet.

In der Viktualienhalle, in der heute auch einige Kisten russisch-polnischer Eier zur Abgabe gelangten, brachte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft heute wieder 1000 Kilogramm der billigen Fijolen zu 44 Heller pro Kilogramm zum Verkauf, für diese hat die „Geos“ in Anbau- und Lieferungsverträgen den Produzenten einen Preis von 30 Heller pro Kilogramm konzediert. Da der Marktpreis für heimische grüne Fijolen heute noch immer 2 Kronen bei weitem übersteigt, verlangt ein Teil dieser Produzenten, unter Hinweis darauf, daß durch den niedrigen Preis die Produktionskosten für die Fijolen nicht im entferntesten erreicht werden, allen Ernstes den Ausgleich der Preisdifferenz.

Mit den Frühkartoffeln hat es keine eigene Bewandnis. Direkt auf den Märkten sind sie nicht zu haben, sondern nur im Schleichhandel erhältlich. Die Herabsetzung des Höchstpreises von K. 42.— auf K. 30.— pro Meterzentner Frühkartoffeln, wo gerade die Entwicklung dieser Früchte unter der Dürre sehr stark gelitten haben, ist nach Ansicht praktisch denkender Fachmänner ein großer Fehler gewesen, der die Gefahr mit sich bringt, daß die gesamte Frühkartoffelernte dem Markte fern bleibt. In Mähren werden gegenwärtig Frühkartoffelabjähle von Industriellen mit 26.000 Kronen pro Waggon gemacht. Auch ein Beweis für das Fiasko der Höchstpreispolitik. Ungarische Frühkartoffeln dürften, wenn sie überhaupt nach Wien kommen, nicht vor der ersten Augusthälfte zu Markte kommen. Aus den nördlichen Provinzen, aus Böhmen und Mähren, liegen Telegramme vor, daß die Händler nach Wien nicht liefern können, da die Produzenten Gemüse und Obst zum Höchstpreis nicht abgeben. Wo bleibt hier die starke Hand und die vielgepriesene Organisation?

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle war heute Rindfleisch zureichend, Schaf- und Lammfleisch, das fortgesetzten Preisdruck aufweist, reichlich, Kalbfleisch spärlich und Schweinefleisch nicht angeboten. Geflügel, Wild und Fische genügten für den Bedarf, 300 Kilogramm Kriegswurst gingen im Handumdrehen ab. In Fettsäuren fanden in der Großmarkthalle 1500 Pakete Kriegsmargarine zur Verfügung. In die Fleischhauer wurden 400 Viertel Volksrindfleisch verteilt.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf sechs Waggons mit 193 Tonnen, darunter 165 Tonnen böhmisches Rindfleisch und 28 Tonnen Rindsinneren.

Hinsichtlich der Eier plant das Ernährungsamt neue Maßnahmen. Goffentlich geraten dadurch die Zufuhren in Fuf. Wie sehr die Eierknappheit auch in anderen Kronländern fühlbar ist, mag daraus hervorgehen, daß Konditoreien in böhmischen Kurorten im Zirkularweg 864 Kronen für eine Kiste Eier (Stück 60 Heller) anbieten.